

Von seinem Eckbüro im 34. Stock der Europäischen Zentralbank (EZB) blickt Jörg Asmussen weit nach Süden. Er sieht den Frankfurter Flughafen, von wo er nach Brüssel, Paris oder sonstwohin startet. Hinter dem Horizont liegen EU-Problemstaaten wie Italien und Griechenland, an deren Rettung die EZB mit Hochdruck arbeitet. Hinter dem Horizont liegt auch Timbuktu. Aber das gehört zu einer anderen Zeit. Das kommt später.

Der EZB-Direktor spricht leise und prononciert, wie jemand, der gewohnt ist, dass man ihm zuhört. Gibt es den Euro in zehn Jahren noch? „Ja.“ Kein Zweifel? „Kein Zweifel.“ In allen Ländern, die ihn jetzt haben? „In all den Ländern und es werden noch mehr beitreten.“ Auch in Griechenland? „Das hängt von Griechenland ab.“ Der Hinweis, unten im EZB-Shop gebe es Briketts aus geschredderten alten Euroscheinen zu kaufen, entlockt dem Mittvierziger kaum ein Lächeln.

### Steile Karriere

Dort unten vor dem Eingang stehe sein Fahrrad, erzählt er. Mit dem fährt er in Frankfurt zur Arbeit wie zuvor in Berlin, wo der sportliche Sozialdemokrat und Sohn eines Flensburger Feuerwehrchefs im Bundesfinanzministerium eine steile Karriere hingelegt hat: 1996 Referent im Ministerium von Theo Waigel (CSU), 1998 persönlicher Referent von Oskar Lafontaines Finanzstaatssekretär Heiner Flassbeck, 1999 Leiter des Ministerbüros von Hans Eichel, 2003 Leiter der Abteilung Finanzmarktpolitik, 2008 Staatssekretär unter Peer Steinbrück und 2009 bis 2011 unter Wolfgang Schäuble (CDU).

Wie „überlebt“ man fünf Minister und vier Koalitionen? „Das ist für Beamte relativ simpel“, sagt Asmussen. „Sind sie loyal? Sind sie verschwiegen? Bringen sie Sachkompetenz mit? Arbeiten sie hart?“ Will sagen: All das trifft auf ihn zu. Gleichzeitig beschreibt er jemanden, der eher im Hintergrund gearbeitet hat. Seit Januar steht Asmussen selbst in der



**Jörg Asmussen: Der Sozialdemokrat studierte in Bonn und Mailand, machte Karriere im Finanzministerium und arbeitet nun im Frankfurter „Euro-Tower“.**

## DER NEUE MR. EURO

**WÄHRUNGSUNION** Seit Januar sitzt Jörg Asmussen im Direktorium der Europäischen Zentralbank. Der Sozialdemokrat glaubt fest an den Euro und die Kraft der Politik

Von Susanne Dohrn

ersten Reihe. Wenn er, wie kürzlich, vor einer Verwässerung des EU-Fiskalpakts warnt, sind ihm die Schlagzeilen sicher. Der Fiskalpakt ist ihm wichtig: Schuldenbremse in allen Eurostaaten, automatische Sanktionen für Defizitsünder, Wiederherstellung der „Schuldentragfä-



higkeit“. So nennt er es, und meint damit den Beschluss der EU-Staats- und Regierungschefs, die Schulden der Euro-Staaten in 20 Jahren auf 60 Prozent der Wirtschaftsleistung zu senken. Da muss sich auch Deutschland gewaltig anstrengen. Die Verschuldung liegt derzeit bei 83 Prozent. Trotz boomender Wirtschaft hat die Bundesregierung bislang nur die Neuverschuldung verringert.

Aber wie soll Wachstum gelingen, wenn alle sparen? Darauf hat Asmussen zwei Antworten. Die erste ist hart: Wenn ein Land wegen seiner Schulden kurz vor der Zahlungsunfähigkeit stehe, müsse es sparen, auch wenn sich das kurzfristig negativ auf das Wachstum auswirke. Parallel dazu müssten die Wettbewerbskräfte gestärkt werden. Hier kommen z.B. die EU-Struktur- und Regionalfonds ins Spiel. Sie müssen, so Asmussen, „refokussiert“ werden auf Innovationen und die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.

### Ja zur Finanztransaktionssteuer

Persönlich spricht er sich für eine Finanztransaktionssteuer aus: „Sie bringt Einnahmen. Das ist ein wichtiger Punkt, wenn man überlegt, dass die Alternative eine Mehrwertsteuer- oder Einkommenssteuererhöhung ist.“ 55 Milliarden Euro Einnahmen jährlich europaweit habe die EU-Kommission ausgerechnet. „Am schönsten wäre sie global“, sagt Asmussen. „Aber wer sagt, er will sie nur global einführen, will sie nicht.“ Die nächste Präferenz seien die 27 EU-Staaten. „Wenn das nicht gelingt, ist ein erster richtiger Schritt die Eurozone.“ Man müsse die Steuer dann so ausgestalten, dass sie dort anfällt, wo das Unternehmen seinen Hauptsitz hat.

Der einstige Verfechter der Finanzmarktliberalisierung hat dazugelernt. In einem Aufsatz aus dem Jahr 2006 lobte Asmussen noch neue Finanzierungsinstrumente wie Kreditverbriefungen, deren Einsatz in Deutschland „nachdrücklich unterstützt“ werden sollte. Nach

### VORWÄRTS-IMPRESSUM

Die Sozialdemokratische Zeitung gegründet 1876 von W. Hasenclever und W. Liebknecht

**Herausgeberin:** Andrea Nahles **Redaktionsadresse:** Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 610322, 10925 Berlin; Tel. 030/25594-320, Fax 030/25594-390, E-Mail: redaktion@vorwaerts.de **Chefredakteur:** Uwe Knüpfer (V.i.S.d.P.) **Redaktion:** Lars Haferkamp (Textchef); Dagmar Günther (CvD); Hendrik Rauch (Bildred.); Kai Doering (Redaktion), Yvonne Holl (App); Vera Rosigkeit (Online); Dr. Susanne Dohrn, Birgit Güll und Werner Loewe (redaktionelle Mitarbeit); Carl-Friedrich Höck und Marisa Strobel (Volontäre) **Art Director und Fotografie:** Dirk Bleicker **Korrespondenten:** Jörg Hafkemeyer (Berlin), Renate Faerber-Husemann (Bonn), Lutz Hermann (Paris) **Geschäftsführung:** Guido Schmitz **Anzeigen:** Nicole Stelzner (Leitung strategische Unternehmensentwicklung und Verkauf); Nele Herrmann Valente, Manfred Köhn, Simone Roch, Carlo Schöll, Franck Wichmann und Ralph Zachrau (Verkauf) Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 35 vom 1.1.2012 **Verlags-Sonderseiten:** verantw. Guido Schmitz **Vertrieb:** Stefanie Martin, Tel. 030/25594-130, Fax 030/25594-199 **Herstellung:** metagate Berlin GmbH **Druck:** Frankenpost Verlag GmbH, Poststraße 9/11, 95028 Hof **Abonnement:** IPS Datenservice GmbH, Postfach 1331, 53335 Meckenheim; Tel. 02225/7085-366, Fax -399; bei Bestellung Inland: Jahresabopreis 22,- Euro; für Schüler/Studenten 18,- Euro; alle Preise inkl. Versandkosten und 7 Prozent MwSt.; Ausland: Jahresabopreis 22,- Euro zzgl. Versandkosten. Das Abo verlängert sich um ein Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Für SPD-Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten (bei Änderungen bitte an den SPD-UB wenden). **Bankverbindung:** SEB Berlin, BLZ 100 101 11, Konto-Nummer 174 813 69 00

Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Leistung, Schadensersatz oder Minderung des Bezugspreises. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen.

Mitteilung nach § 7a Berliner Pressegesetz: Alleinige Gesellschafterin der Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH ist die Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Berlin, deren Gesellschafter sind Frau Dr. Barbara Hendricks (94,67 Prozent) und die Solidarität Verwaltungs- und Treuhandgesellschaft mbH, Bonn (5,33 Prozent).



dem Ausbruch der Finanzkrise und dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 muss er sich deshalb immer wieder vorhalten lassen, dass es gerade die Liberalisierung war, die die Finanz- und Bankenkrise ausgelöst hatte.

### Vom Saulus zum Paulus

„Wir haben da auch Fehler gemacht“, gibt er zu und nimmt für sich in Anspruch: „Wer nach der Finanzkrise nicht seine Position überdenkt und ändert, lernt nicht.“ Heute setzt er sich für Regulierung und Transparenz ein und erklärt, was die EU erreicht hat: Eine europäische Finanzaufsichtsbehörde wurde geschaffen und im ersten Halbjahr 2012 soll unter der dänischen EU-Präsidentschaft der Handel mit hochspekulativen Finanzprodukten transparenter und sicherer werden.

Asmussen hat viel erreicht. Dafür zahlt er einen Preis. Als er noch in Berlin arbeitete, habe er seine beiden kleinen Töchter öfter abends ins Bett gebracht, erzählt er. Dafür sei er vor Abendterminen kurz nach Hause gefahren. Nun sieht er seine Familie nur am Wochenende – außer wenn wieder Arbeit angesagt ist, zum Beispiel die Vorbereitungen für den Gipfel der Staats- und Regierungschefs am 30. Januar.

Bleibt ihm trotz Krisenmanagement Zeit für Träume? Gibt es etwas, das er bis zum 50. Geburtstag unbedingt machen will? Asmussen überlegt nur kurz und sagt: „Nach Timbuktu in Mali. Ich habe ein Faible für Afrika und Timbuktu ist eine sagenumwobene Stadt mit einigen der ältesten Bibliotheken der Menschheitsgeschichte.“ Dass das Außenministerium vor Reisen in den Norden Malis und nach Timbuktu warnt, macht nichts. Für diese Expedition hat Jörg Asmussen ohnehin keine Zeit. Erstmals muss er den Euro retten. ■



Im Foyer der EZB: Jörg Asmussen mit Fahnen der EU-Mitgliedsländer



Spielend Strom sparen: die Fußballer von Mainz 05. Und das neue Stadion des Vereins hat Solarzellen auf dem Dach.

## DER FUSSBALL WIRD GRÜN

**UMWELTSCHUTZ** Zeitschaltuhren an den Lampen, sparsame Belüftung und Solarzellen auf dem Dach: Der 1. FSV Mainz 05 tut was für's Klima

Von Susanne Dohrn

### FIRMENPORTRÄT FUSSBALLVEREIN 1. FSV MAINZ 05



**GESCHÄFTSFELD**  
Fußballbundesliga

**FIRMENSITZ**  
Mainz in Rheinland-Pfalz

**GEGRÜNDET**  
1905

**BESCHÄFTIGTE**  
Knapp 100

**BESONDERHEIT**  
klimaneutral

Weitere Porträts der Serie:  
[vorwaerts.de/gutgemacht](http://vorwaerts.de/gutgemacht)

**W**ir erwirtschaften Geld, das wir in unsere Profi-Kader stecken.“ So umreißt Tobias Sparwasser, Pressesprecher des Fußballbundesligaver eins 1. FSV Mainz 05, das „Kerngeschäft“ seines Vereins. Mit Umweltschutz hat das erstmal nichts zu tun. Sparwasser: „Ökologie und Fußball – da musste man erst zusammenfinden.“ Den Anstoß gab der Ökostromanbieter „Entega“ aus Darmstadt. Das Unternehmen wurde 2009 Hauptsponsor des Vereins, zunächst für drei Jahre. Sparwasser: „Die Partnerschaft hatte das klare Ziel, dass wir in dieser Zeit ein klimaneutraler Fußballverein werden.“ Das heißt: Der Verein darf nur so viel CO<sub>2</sub> ausstoßen, wie er an anderer Stelle ausgleicht.

Als erstes ließ Mainz 05 vom Ökoinstitut in Darmstadt einen so genannten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck erstellen. Das Institut erfasste haarklein, wofür der Verein Energie aufwendet: von der Stadionbeleuchtung, den Fahrzeugen der Spieler, der Heizungsanlage der Geschäftsstelle bis zu den Fahrten der Fans. Ein heikler Punkt, so Sparwasser: „Es ist ja unser Ziel, möglichst viele Fans zu Heim- und Auswärtsspielen zu bewegen.“

### Auwald pflanzen in Kanada

Danach entwickelte der Verein im Gespräch mit dem Ökoinstitut und seinem Sponsor die Strategie: An erster Stelle steht seither das Vermeiden von CO<sub>2</sub>, an zweiter das Vermindern von Emissionen und an dritter der Ausgleich. Als erstes stellte Mainz 05 seine Energieversorgung auf Ökostrom seines Sponsors um und sparte so etwa die Hälfte seiner Emissionen. Man sparte Energie wo man nur konnte: So wurden z.B. die Belüftungen modernisiert und Zeitschaltuhren bei der Beleuchtung eingebaut. Alle Profi-Spieler erhielten eine

Klimaschulung und stiegen privat zum großen Teil auf Ökostrom um. Mit Aktionen wie dem autofreien Spieltag werden Fans ermuntert, mit dem Rad oder dem ÖPNV zum Stadion zu kommen. Bei Auswärtsspielen bietet der Verein Busse an. Künftig sollen zunehmend Fanzüge der Bahn eingesetzt werden.

Auf Null reduzieren lässt sich der Energieverbrauch trotzdem nicht. Als Ausgleich unterstützt der Verein ein Aufforstungsprojekt in British Columbia in Kanada. 2009 wurden dort mit Mitteln des Vereins 300 Hektar Auwald wieder hergestellt. 2010 kamen weitere 150 Hektar hinzu. All das führte zum gewünschten Ziel. Sparwasser: „Seit dem 14. Oktober 2010 sind wir klimaneutral.“

### Guter Deal für beide Seiten

Damit ist die Erfolgsgeschichte nicht beendet. Im Juli 2011 zog Mainz 05 in die neue „Coface Arena“ um. Ihre 9000 Quadratmeter große Photovoltaik-Anlage soll jährlich 700 000 Kilowattstunden Strom ins öffentliche Netz einspeisen, was dem Strombedarf von etwa 200 Privathaushalten entspricht.

Ende 2011 hat der Sponsor den Vertrag mit Mainz 05 um weitere drei Jahre auf insgesamt sechs verlängert. „Das ist eine ungewöhnlich lange Vertragslaufzeit“, sagt Sparwasser. Und es ist eine Verpflichtung. Sparwasser: „Es versteht sich von selbst, dass wir klimaneutral bleiben.“ Das Geschäft hat Vorteile für beide Seiten: Mainz 05 bringt es Einnahmen von vier bis fünf Millionen Euro im Jahr, je nach Spielerfolg. Der Sponsor profitiert mehrfach: Auf den Spielertrikots prangt sein Name. Als klimaneutraler Verein transportiert Mainz 05 die Botschaft, dass Ökostrom eine gute Sache ist und neue Stromkunden sprangen auch dabei heraus. ■